



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die 3. Predig vber de[n] Spruch Mose. Hab Achtung auff dich selbs.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Prouerb. 30.

Psaln. 36.

Genes. 42.

Gib allhie
Achtung auff
zwoerley
Brot.

Amos. 8.

Welchen auch der Prophet dem Herrn abtritt/da er spricht: Der Herr wird vnser Seelen mit hunger sterben lassen. Item: Ich hab nie gesehen/das der Gerechte verlassen worden/oder sein Samen nach Brot gangen seyn. Allhie redt David nicht vom leiblichen zergänglichlichen Brot/seytemal ihm vnuerborgē war/das die Kinder Jacob des Patriarchen/Brot halber in Egypten gezogen seynd/sondern vil mehr von der geistlichen Nahrung/dardurch vnser innerlicher Mensch/zur Vollenkommenheit erhalten wirdt. Das Fasten/welches Gott im Propheten trohet/soll vber vns nit kōmen. Sihe (spricht er) es seynd die Täg vorhanden/da ich vil vber das Land ein Hunger einführen/nicht ein Hunger des Brots/noch ein Durst des Wassers/sondn ein Hunger das Wort Gottes zu hören. Welchen der gerechte Richter/ihnen darumb hat zugeschickt/dieweil er sahe/das ihr Gemüt ab der warhafften Speys/so inn der heylsamen Lehr vnnnd götlichen Wort steht/ein Grewl vnd Unwillen trug/auch desselben vberdüßig war/ihz außserlicher Mensch aber/sich in allerley fleischlichem Wollust/als ein Schwein vmbwälzet vñ außmäset. Derwegen so wölle vns/die nachfolgende Täg alle/der H. Geist/nit allein mit der Worten frewd/sondern auch mit dem Abendrost/erquicken/wayden vnd speysen. Niemand thu mutwilliglich dise geistlich Mahlzeit verschmähen. Wir sollen all auß dem Kelch der Nüchtheit trincken/welcher mit Weisheit gemischt/vñ vns allen zugleich fürgesetzt wirdt/daraus trinck ein jeder/so vil sein Art vnd Natur erleyden mag. Dann der H. Geist hat gedachten seinen Kelch gemischt/vñ seine Opfer geschlachret/vñ den Vollkommen ihz starcke Speys/die nemblich erübte Sinn haben/das Böß vom Guten zu vnderscheiden/sürgetragen/damit wir inn Erfassung derselben auch würdig geachtet werden/der ewigen Frewd des Bräutigams/durch vnsern Herrn Jesum Christum/dem sey Ehr/Krafft vnd Herrlichkeit/in Ewigkeit/Amen.



Die dritte Predig vber den Spruch Mose.

Hab Achtung auff dich selbst.

Die Gab der Red/hat vns GOTT der Schöpffer darumb zu gebrauchen mitgetheyle/auff das wir die Rathschlag vnser Hergens/einander eröffnen/vnnnd von natürlicher Gemeynschafft wegen/jeder seinem Nächsten/seine Gedanken/zuhörē thun/vnnnd gleich als auß einem Schanzkasten/sein verborgen fürnehmen/an Tag herfür legen möchte. Dann so wir allein in blosser Seel lebten/so köndten wir durch den Verstand/vnnnd durch die innerliche Gedanken/mit einander handeln/seytemal aber vnser Seel/mit der Decke des fleisches vberzogen/ihre Gedanken im Grund ligen hat/so muß sie durch außserliche Wort/das jenig so inn ihr steckt/herfür bringen vnnnd offenbar machen. Wann nun vnser Gemüt vnd Seel/ein deutliche außstruckliche Stim ergreyffe/so wirdt sie durch die Red/gleich als inn einem Schiff/hinwegt geführt/vnnnd thut durch den Luft vom Redenden außfahren/bis sie des Zuhörers Ohren erreycht/vnnnd wann sie ein stille ruhige Statt findt/so thut sich die Red/inn die Ohren der Zuhörer/als auß einem weyten ebenen Feld ergießen/vnnnd zu einer sichern Anfahr lenden. Wann aber von den Zuhörern dargegen ein Getümmel/als ein rauhes Ungewitter/mit Gewalt außfährt/so wirdt die Red mitten im Luft zerspalten/vnnnd thut gleich als in einem Schiffbruch vndergehn. Derwegen so wolt zu meiner Red stillschweigen/vnnnd ruhig seyn/villeicht werden meine Wort/nicht gar ohn Nutz abgehn/sondern würdig seyn/die man wol mercken/vnnnd mit sich heymtragen soll. Die Red der Warheit ist schwer zufassen/vnnnd entwischer denen gar leichtlich/die darauff nicht fleißig Achtung geben/dann sie ist vom H. Geist inn Kürz begriff

Was die
Red dem
Menschen von
Gott gegeben
sey.Wie es mit
dem hören
angehe.

begriffen / vnnnd eng eingezogen. Daher sie auch vil Ding / durch wenig Wort auss
spräche vnnnd entdecket / welche Kürze halber / bald mögen gefast werden / vnnnd in
der Gedächtnuß bleiben / dann die Zierd vnnnd Tugend natürlicher Reden stehet in
dem / daß sie ein Ding nicht finster vnnnd vnuerständlich / sondern klar vnnnd lautter
darthü / darneben aber alle vberflüssige vnnnd eytle Wort abschneyd / vnnnd nichts
vergebenlichs einmenge / Wie dann diser Spruch ist / der euch newlich auß den Bü
chern Mofy fürgelesen worden / dessen die fleißigen Zuhörer noch wol ingedenck
seyñ / es sey dann / daß euch Kürze halber der Wort / darinnen was abgefallen /
vnnnd vnbedächtlich für Ohren gangen sey. Die Wort aber lautten solcher Massen.

Gib Achtung auff dich selber / auff daß nicht auß dem verborgnen
Wort inn deinem Herzen ein Sünd werde. Wir Menschen fallen leichtlich in
dise Sünden / so durch die Gedancken begangen werden / dann der vnser aller Her- Heymliche
Sünd des
Herzens.
zen geschaffen / weyßt wol / daß der meyste Theyl der Sünden / durch böse Lüß vnnnd
Neygang / die wir vns selber fürnemmen / ihren Fortgang haben / daher er auch die
Lauterkeit in den fürnemmbsten Theyl der Seelen / nemlich inn die Vernunfft / die
vns leyten vnnnd regieren soll / gesetzet hat / dann wa wir liederlich sündigen / allda
hat vns Gott mit sonil desto grösserer Wacht / Hut vnnnd Sorg versehen. Vnd wie
die geschickten wolerfarnen Arzter / die schwache Leyber / mit guten vnnnd kräftig
gen Arzneyen zuuor bewahren / vnnnd der Kranckheit fürkommen: Eben also pflez
get vnser gemeyner Heyland vnnnd wahre Arzte der Seelen / auch in vns das senig /
so zu der Sünd geneygt / vnnnd auff einem schlüpfferigen Steyg gehet / mit starcker
fesse zuuerforgen. Dann die Werck so vom Leib geschehen / müssen mit der Zeit / mit
Gelegenheit / mit Mühe / Arbeyt / Müßß vnnnd Beystand vollbracht werden / Aber
die Bewegnussen des Gemüts bedörffen keiner Zeit / sie geschehen ohn alle Mühe
vnnnd Arbeit / seyñd auch keiner besondern Gelegenheit vnderworfen. Du findest etz
wan ein dappfern ernsthaften Man / der von wegen seines hohen Ansehens / stolz
vnnnd prächtig / doch außwendig ein guten Schein aller Zucht vnnnd Erbarkeit führet /
wann er nun mittlen vnder ander Leuthen sitzet / die inn seiner Tugend halben ihres
Erachtens / selig sprechen / so laufft er doch in seinem Gemüt an das verborgnen Ort
zufündigen / vnnnd siber durch die finstere Bewegnuß seines Herzens / vnnnd durch al
lerley böse Gedancken dise Ding / darzu er Lust vnnnd Lieb hat. Er bildet ihm auch Wie die Sün
den inwendig
vollbracht vnn
begangen wer
den.
für ein schandliche That / in der heymlichen Werckstatt seines Herzens / vnnnd thut
ihm selber die schöndde Wollustbarkeit für die Augen mahlen / vnnnd vollbringet also
die Sünd ohn außserliche Zeugnuß / die keinem Menschen bewußt ist / bis daß der
senig kombt / der die verborgnen finsternuß vnnnd heymliche Rathschlag der Herzen
entdecken vnnnd kundbar machen wirdt.

Hier umb so hab gut Achtung / auff daß in deinem Herzen das verborgnen Wort
kein Sünd werde. Dann wer ein Weib ansicht / ihr zubegeren / der hat schon in sei
nem Herzen ein Ehebruch begangen. Die außserliche Werck des Leibs / werden von
vilen verhüt / vnnnd mit der That nicht vollzogen / wer aber im Fürsaz seines Gemüts
sündiger / der ist / so bald er seine Gedancken darauff wendet / mit der Sünd vollkom
menlich verhaftet. Derowegen wo der Fahl bald geschicht / vnnnd der Weg darzu
glatt vnnnd schlüpfferig ist / allda ist auch die Hut vnnnd getrewe Fürsorg schnell vorhan
den. Dann Gott bezeuget vnnnd ermahnet das nicht in deinem Herzen / das verbor
gen Wort ein Sünd werde. Aber wir wollen in dem Anfang des Spruchs wider
kehren / vnnnd denselbigen mit fleiß erwegen.

Gib Achtung auff dich selbst / spricht Mofes. Ein jedes Thier hat von Gott Gemeine Wes
vnnnd Egen
schaffe den
Thier.
dem Schöpffer aller Ding / dise Natur vnnnd Eysenschaft empfangen / daß es durch
vnnnd auß ihm selber sein Leib vnnnd Leben zuerhalten vnnnd beschützen begeret / vnnnd
wann du der Sach fleißig nachdenckst / so wirst du befinden / das gemeynlich alle
vnnernünfftige Thier / ohn einrige Lehr vnnnd Meynung / das schädlich slichen vñ vei
meyden / Hergegen aber zum guten vnnnd nutzlichen / auß natürlichem Zug eylen vnnnd
starck getrieben werden: Demnach hat auch vnß Gott vnser Weister / das groß Ge
bott gegeben / damit was jene von Natur haben / dasselbig wir durch die Vernunfft
F. iij wissen



wissen vnd erlernen sollen / vnd was ohn einen Lehrmeister / von den vnuerntzigen Thieren rechts geschicht / das auch dasselbig von vns / durch embfisse Auffmerckung / vnd gebürlichen Gehorsam / darzu vns das Gemüt anweyßt / vollbrachte vnd geleytet werde / das wir auch die Hülf / so vns von Gott ist mitgetheylet / mit Fleiß bewahren / die Sünd nicht anderst / dann wie sich das Viehe vor den vergifteten Kräutern hütet / vermayden / vnd die Gerechtigkeit dermassen suchen / wie die vnuerntzige Thier der fruchtbaren Weyd vnd Nahrung nachgeben. So gib nun Achtung auff dich selber / damit du das gut vnd heylsam / vom bösen vnd schädlichen gründlich zu vnderseyden wissest.

Zweyerley
Achtung oder
Auffmerckung
des Mens-
schens.

Ein Gottlose
Red / so man
sagt / die Ge-
bort Gottes
sich zu halten
vnmöglich.

Sezemal aber zweyerley Acht haben oder Auffmercken ist / das Ein / wann wir mit äußerlichen leiblichen Augen / die sichtbare Ding beschawen / das Ander / wann wir vnser Gemüt vnd Herz / auff die vnstichtbare vbernatürliche Ding richten vnd wenden / so ist dieses Gebort allhie / nicht von der Auffmerckung / die mit leiblichen Augen geschicht / zu verstehen. Dann wir finden bald / das solches zu thun vnmöglich ist / wer wolt sich selbst mit seinem Gesichte / gänglich durch auß beschawen vnd erforschen mögen : Das Aug kan sich selber nicht sehen / noch oben hinauff bis zu der Scheitel des Hauptes reychen / der Ruck ist ihm gleichfahls vnbekannt / vmb sein eigen Angesicht weyßt er nichts / vil weniger kan es die innerliche Glieder im Leib verborgen / erkündigen. Es ist aber ein Gottlose Red zu sagen / das die Gebort des Geistes / zu halten vnmöglich seyen. Derwegen müssen wir dise Regel von den innerlichen Wirkungen des Gemütes oder der Seelen verstehen. So gib nun Achtung auff dich selber / das ist / thu dich allenthalben wol vmbsehen / vnd laß das Aug deiner Seelen fleißig für dich wachen / dann du gehest Witten durch die Strick / vil heymblicher Band seynd dir vberal vom Feind gelegt vnd außgebreyt. Darumb schaw dich wol vmb / das du wie ein Gembs dem Netz / vnd ein Vögelein dem Carren sicher entrinnest : Dann ein Gembs mag ihres scharpffen Gesichts halber / mit dem Netz nicht gefangen werden / daher sie auch (Dorcas) vmb Scharpffe des Gesichts willen / genennet wirdt. Ebner Massen kan auch das Vögelein / wan es gescheyd vnd fürsichtig ist / dem List vnd Betrug des Voglers / durch sein leychtcs Gefieder / wol entfliehen.

Ein jeder soll
auff sich selbst /
nit auff andere
Ding Achtung
geben.

Derwegen betracht / das du inn Verwarnung dein selber / nicht säumiger seyst / dann die vnuerntzige Thierlein / schaw zu / das du nicht durch die Strick des Sathans gefangen / von ihm als ein Raub / nach seinem Willen gebunden vnd angezeylet werdest. Hierumb so merck auff dich selber / das ist / thu nit auff die deynigen / oder auff das / so neben vnd bey dir ist / sondern auff dich selber / gute Achtung geben. Dann ein anders / seyn wir selber / ein anders ist das vnser / vnd aber ein anders / was neben oder bey vns ist. Wir seyn ein Seel vnd Gemüt / so fer wir nach dem Ebenbild Gottes erschaffen seynd. Das vnser aber ist der Leib vnd die Sinnlichkeiten / so darinnen wohnen. Neben oder bey vns / seynd die zeitliche Güter / die Künsten vnd anders / was zum Gebrauch dieses Lebens gehöret. Was wil dann gegenwärtige Red anzeigen : Gib nicht Achtung auff das Fleisch / stelle den Gütern des Leibs nicht nach / als da seynd / Gesundheit / Schöne / Wollustbarkeit / vnd langwirtiges Leben. Verwunder dich nicht ab dem Gelt / ab zeitlichem Gewalt / Macht vnd Herrlichkeit / halt auch nichts für groß / was zu diesem elenden vnd zergänglichchen Leben dienet / auff das du nicht durch diser Ding / Fleiß / Mühe vnd Arbeit / das wahr vnd ewig Leben verlierest / sondern gib Achtung auff dich selber / das ist auff dein Seel / dise solst du zieren / vnd ihr mit allem Fleiß aufwarten / auff das sie vom Schleym vnd Wust / so ihr der Sünden halben anhanget / gereynigt / vnd durch embfisse Wart / von aller Schand vnd Laster außgesetzt vnd geläutert / hergegen aber mit tugendlicher Zierd gepflanget / vnd herfür gestrichen werd.

Das Mensch-
lich Leben ist
zweyerley.

Erforsch dich selber / wer du seyst / erkenn dein eygnet Natur / das der Leib zwar tödlich / die Seel aber vnsterblich / Ist / das vnser Leben zwysach ist / das ein fleischlich / vnd dem Leib verwandt / darneben hinfallig vnd zergänglich / das ander aber geistlich / vnd der Seel gemeyn / das mit keinem End noch Zil mag vmbschriben werden /

werden. Hierumb so gib Achtung auff dich selber/das du nicht an sterblichen Dingen/als ob sie ewig wären/hange bleibest/nach die ewige Ding/als ob sie zergänglichlich versaumest vnnnd im Wind schlagest. Laß das Fleisch hinfahren/dann es ist zersölich/vnd hab dein Seel in acht/dann sie ist ewig vnd vnnwandelbar. Werck auff dich selber mit großem Ernst/das du einem jedwedern wissest zugeben/was ihm gut vnnnd nuzlich ist/nemblich dem Fleisch die Speiß/Decke vnd Bekleydung/der Seel aber/die Lehr/der Goetseligkeit/ein gute Anweysung zum Leben/die tugendliche Übung/die Verorschung der Begirden/damit du deinen Leib nicht gar zu feyst machest/vnd auff das arme Fleisch/zu vil Sorg vnnnd Arbeyt legest/dann weil das Fleisch wider den Geist/vnd herwiderumb der Geist wider das Fleisch begeret/dise Ding aber einander stracks zuentgegen seynd/so sibe wol für dich/das du nicht dem Fleisch zu vil nachhengest/oder durch zärtlen/dem geringern mehr dann du schuldig bist/zueygnest. Dann wie inn der Wag/so die ein Schlüssel zu hart beschwert ist/die ander desto leichter wirdt/also pflegt auch der Oberfluß des Leibs/nowendiglich die Seel zu schmälern/vnd ringer zumachen. Dann so der Leib in seiner Vollkommenheit stehet/vnd durch die Wollustbarkeit mit Essen vnd Trinken sehr belästiget wirdt/so muß das Gemüt ohne Widerspreyt/seine eygentliche Werck zu volbringen schwer vnd krank seyn. So aber die Seel kräftig vnd wilmögend ist/auch durch Betrachtung nuzlicher Ding/ir völlige Größe erreycht hat/so folge darauf/das der Leib abnimbe vnd geringert wirdt.

Demnach so ist das Gebott nicht allein den Schwachen nuz/sonder auch den Gesunden ganz bequem vnd taugenlich. Die Arzt pflegen inn Kranckheiten die Schwachen zuermahnen/das sie auff sich selber gute Achtung geben/vnnnd das wenig/so zu ihrer Gesundheit dienet/keines wegs verachten. Also thut auch dise Red/als ein Arzney vnserer Seelen/das Gemüt/so durch die Sünd tödlich verwundet/durch dise kleine Hüff/heylen vnd gesund machen. So hab nun Auffmercken auff dich selber/damit du nach Maß vnd Anzahl deiner Sünden/dich einer tüchtigen Arzney vnd Hülf gebrauchest/ Ist die Sünd groß vnd wichtig/so wirdt dir auch ein grosse Bekantnuß/bitterliches Weynen/strenges Wachen/vnd langwrigs Fasten hoch vonnöden thun: Ist aber dein Sünd leicht vnnnd kleinfügig/so soll auch die Buß darnach gesaltet vnnnd angerichtet seyn. So grosse Achtung solt du auff dich selber haben/das du die Gesundheit vnd Kranckheit der Seelen gründlich erkennest/dan vil ligen tödlich krank/vnd thun doch auß lauter Vnachtsamkeit/vmb ihr schwere Sucht/damit sie behaffet/gar nichts wissen. Es entspringe auch ein grosse merckliche Nutzbarkeit/auß diesem Gebott denjenigen/die in ihrem Thun/Handel vnd Wandel/gesund vnd aufrichtig seyn. Derwegen es die Krancken heylet/vnd die Gesunden in gutem Stand vnd Wesen erhält. Dann ein jedlicher auß vns/nach dem Gebrauch der Jünger Christi hat eins/auß den Wercken/so im Euangelio gebotten/zuerichten.

Dann in diesem grossen Hauf/nemblich in der Kirchen/seynd nicht allein allerley Geschier/als guldine/silberne/hölzerne vnnnd irdische/sonder auch allerley Künften: Dann das Hauf des Herren/welches die Kirchen des lebendigen Gottes ist/hat Jäger/Wanderer/Bawmeister/Werckleuth/Bawern/Hirten/Fechter vnd Kriegsknecht. Auff dise alle vnnnd jede ist diser Spruch gericht/der sie zum Fleiß ihres Wercks/vnd zur Übung ihres Fürnemens/getrewlich anweist. Du bist ein Jäger/vom Herren gesandt/der da spricht. Schaw zu/ich schick vil Jäger auß/vnd sie werden sie sagen vber alle Berg: Derwegen so gib gute Achtung/das die das Gewild nicht entrinne/sonder das du die jenigen/so in Sünden vnnnd Lasten erwildet seyn/durch das Wort der Wahrheit fahest/vnd Gott ihrem Erlöser zuführest. Du bist ein Wanderer/dem gleich vnnnd ähnlich/der gebetten hat: O Herr/leyt meine Fußtritt. So merck nun fleißig auff dich selber/das du nicht ab dem Weg trerest/weder zur Rechten noch zur Linken außweichest/sondern auff der mittlen Königlichen Straß bleibest. Bist ein Werckmeister/so leg des Glaubens ein starkes fundament/welches Jesus Christus ist. Bist du sonst ein Bawman/so sibe wie/vnd

Galat. 5.

Gleichnuß von der Wag

Wie was Angen die Sünde sollen geheilet werden.

2. Tim. 2.

Mancherley Kunst in der Kirchen Gottes.

Hierem. 6.

1. Cor. 5.

wie vnd was du bawest vnd zubereytest/nicht Holz/nicht Hew vnd Stro/sondern Gold/Silber vnd köstliche Steyn. Bist du ein Hirt/so schaw fleißig für dich/das du nicht deren Ding/so zu eines trewen Hirten Ampt gehören/versaumest. Was solt du dann thun? Das irrig Viehe auff den rechten Weg leyten/das Verwundt vnd Beschädigt verbinden/vnd das Kranck mit heylsamer Arzney versehen. Bist du ein Bawersmann/so vmbgrab den vnfruchtbaren Rebstock/vnd laß alles darüber gehen/was ihm zur Fruchtbereitung nutz vnd dienlich ist. Bist du ein Kriegsknecht/so thu dich vmb des Euangelij willen keiner Gefahr/Wilt vnd Arbeit schämen/sondern ein ehlichen Kampff wider die Geister der Bosheit kämpffen/darneben wider die Lüst vnd Begirten des Fleisches dappfer streyten/thu den ganzen Harnisch Gottes anlegen: Laß dich mit keinen Weltgeschäften verwirren/nach zu schwer beladen/damit du dem obersten Hauptmann des Heuffens/gefallen mögest. Bist du ein Fechter oder Kämpffer/so gib Achtung auff dich selber/das du kein Gebort oder Regel/auch in diser Kunst vberfahrest. Dann nimm empfang die Kron/es sey dann/das er ritterlich vnd rechtmäßig streyten. Solg dem heiligen Paulo nach/der da laufft/sicht vnd kämpfft/ ja du selbst als ein kunstreicher Fechtmeister/thu mit dem Aug deines Gemütes/ein fleißiges Aufsehen haben/das du die fürnehmste Theyl deiner Glieder/mit Verfassung wol verwarrest/Deine Augen sollen stracks auff den Widersacher gerichtet seyn. Im Wercklauff solt du denjenigen/so voran lauffen/streng nacheylen/vnd dermassen auff sie darrennen/das du ihnen vorkombst/Im Kampff streyete wider die vnsehbare Feind vnd Geister. Ein solchen erfordert dises Gebort allhie/das er sich durch sein ganges Leben auß nicht faul/träg/säumig vnd schläfferig erzeiget/sonder mütcher/embfig vnd munter sey/auch sich selber ordenlich zu regieren wisse.

Mat. 5.
Ampt eines
Ehlichen
Knechts.

Wie sehr sich
das Gebort
versteht.

Ende Hoff-
nung der Welt-
menschen.

Ein ganzer Tag wurd mir zu kurz seyn/waß ich nach längs/erlich den Fleiß/Wilt vnd Arbeit/deren/so an dem Euangelio mitwirket helfen/nachmals auch die Krafft dises Geborts/wie es alle vnd jede Menschen anrufft/erzählen solte. Gib Achtung auff dich selber/bis mütcher/verständnis/beyrätzig/bewahr das Gegenwärtig/vnd thu darneben auch das zukünftig betrachten/Schaw das du dich/so du jezund in Händen hast/durch Faulheit nicht verlierest/thu dich auch selber/wes der das Gegenwärtig noch das künfftig zugenießen/als ob es dir nicht entgegen möge/gewißlich versprechen. Ist nicht dise Kranckheit den jungen Leuten angeboten/das sie das jenig/so sie verhoffen/auff Leychtfärtigkeit ihres Gemütes/schon in voller Besitzung zu haben vermeynen? Dann wann sie müßig seynd/oder an ihrer nächlichen Arbeit ligen/seynd sie mit solchen eytlen vnd vergeblichen Gedanken beschwert/dauon nicht zu reden ist/mit ihrem schnellen Gemüt durchlauffen sie alles/thun ihnen selbst ein herrliches vnd scheinbarliches Leben/gewaltige Heyrat/fröliche Geburt der Kinder/ein langwirigs Alter/auch grosse Ehr vnd Würdigkeit/die ihnen von menigklich zustehen soll/thorechter Weiß fürmahlen/Dar nach seynd sie an diser Hoffnung nicht vergnügt/sondern thun auß Stolz vnd Pracht/grosse wichtige Sachen/durch Einbildung des Gemütes fürnehmen vnd angreifen. Sie bawen mächtige Häuser/füllen sie mit allerley Gütern vnd köstlichem Hausrath ein/vmbgeben dieselbige folgendes mit so vil Erdtrich/so vil sinnen die Tytelkeit ihrer Gedancken/auff diser Welt/vergunt vnd zuläßt. Ferner so thun sie den Oberfluß der Frücht/die ihnen auß der Erden herfür wachsen/inn ihre zergänglichliche Schewren einsamlen/Nachmals haben sie ein grosse Wenig Vieh/ vnzählbare Knecht/verwalten die Obzigkeit/herrschen vber die Völcker/sühren gewaltige Krieg/herliche Triumph/werden zu obersten Hauptleuten/ja endlich inn das Königreich selber eingesetzt. Wann sie die Ding alle durch falsche Eingebungen bey ihñ selber berechnen/so meynen sie vor lauter Thorheit dises/dar auff sie steiff vnd dappfer hoffen/werd allbereyt von ihnen schon genossen/gleich als ob es gegenwärtig/vnd in volliger Besitzung sey.

Dise Kranckheit/nemblich bey wachendem Leib/mit eytlen Träumen vmbgeben/ist ein Anzeigung einer faul/trägen vnd schläfferigen Seel. Dis vmbschweflig Gemüt

fig Gemüt/ vnd solche auffgeblasne Gedancken/ truckt allhie der Spruch gewaltig nider/ vnd thut die vnbeständige Leichtfertigkeit des menschlichen Herzens/ gleich als mit einem Zaum zu ruck ziehen/ vnd durch dis groß vnd weise Gebott/ fürchtiglich leyten vnd regieren/ da er sagt: Gib Achtung auff dich selber. Verheiß dir nichts/ was auff der Welt nicht ist/ noch seyn mag/ sonder thu dich des gegenwärtigen mit Nutz vnd Wolfahrt gebrauchen. Ferner läst es sich ansehen/ Moses thu die Ermahnung/ vns darmit von der bösen schädlichen Gewonheit ab zu ziehen/ die bey meniglich eingewurzelt hat: Dann seytemal ein jedlicher auß vns sich frembder Händel vil mehr/ weder seiner eignen Sachen annimbt/ vnd darinnen sorgfältig ist/ so wil vns Gott darvon abmahnen. Höre auff/ spricht er/ eines andern Sünd vnd Bosheit nachzugründen/ Gib deinen Gedancken nicht so vil auß vnd Weil eines frembden Krankheit vnd Gebrechen zuerforschen/ sonder hab Achtung auff dich selber/ das ist/ thu das Aug des Gemüts/ auff dein selbst Erkennnuß vnd Erforschung richten.

Dann shren vil nach der Zeugnuß des Herren Christi/ pflegen inn dem Aug ihres Bruders/ eines kleinen Spreykleins gewahr zu werden/ den grossen Falcken aber/ in ihrem eygnen Aug/ thun sie grob vbersehen. Du aber solt nicht nachlassen/ dich selber wol vnd eygentlich zuergründen/ ob nemlich dein Leben nach den Gebotten Gottes geschaffen vnd angestellet sey. Schaw nicht weyt vmb dich/ was außserhalb dir fürgebe/ thu kein Ursach noch Gelegenheit suchen/ ein andern zu tadeln vnd anzutaften/ wie der stolz/ vbermütig vñ auffgeblasen Pharisier thät/ der sich selber rechtfertiget/ vnd den Zollner neben ihm schmähslich verachtet. Laß nicht nach/ sag ich/ dich selber zuerforschen/ ob du mit den Gedancken etwas verwickelt habest/ ob dein Zung dem Gemüt/ mit der Red vnbedächtlich fürgelauften/ oder durch deiner Hände Werck/ von dir etwas fräuenlich begangen sey? Sündest du dann in dein Leben durch auß vil Sünd/ wie du sie dann gewißlich funden wirst/ seytemal du ein Mensch bist/ So sprich des Zollners Wort: Herr Gott biß mir Sünder gnädig.

So gib nun Achtung auff dich selber: Der Spruch/ thut als ein weiser vnd getreuer Rathgeb/ dich/ der du glücklichhaftig lebest/ vnd dem es nach all seinem Willen gehet/ menschlicher Dingen genugsam erinnern vnd vermahnen. Bist du dann mit Jammer vnd Elend beladen/ so mag er in deinem Herzen auch woler schallen/ daß mit du also/ weder durch eytlen Pracht vnd Hoffart zur Ungerechtigkeit/ noch durch Verzeiung/ zu schwerem Dnmüt vnd Trawigkeit gezogen werdest. Frolockest deiner Reichthumb halber/ rühmest du dich deines alten Herkommens vnd adelichen Stammens/ thust du dir von wegen deines Vaterlands/ vnd Schönheit des Leibs/ auch der Ehr halber/ damit dich jederman zieret/ selber wol gefallen/ So gib Achtung auff dich selbst/ vnd bedenck/ daß du sterblich/ auch nichts dann Erden bist/ vnd dar ein wider umb must verwandelt werden. Schaw nach denen vmb/ die vor dir in gleicher Würdigkeit vnd scheinbarlichem Ansehen waren. Wo seyn segunder dise/ so inn welcher Obzigkeit gefessen/ Wo seyn die gewaltige vñ überwündliche Redner: Wo seind dise/ so erwan offne Versammlung gehalten? Wo seyn die edle Ritter vnd küne Hauptleuth? Wo seyn die grosse Fürsten vnd Potentaten diser Welt: Seynd sie nicht alle Staub vnd Aschen/ ist nicht ihr Ding nur ein Sabel? Wirdt nicht die Gedächtnuß ihres Leben allein durch ihre Todtenbeiner erfrischet? Weige dich hinein inn ihr Grab/ vnd sehe ob du den Herren von dem Knecht/ vnd den Reichen vom Armen vnder scheyden könnest/ sonderemir ab/ hast du anderst so vil Geschicklichkeit/ den der in Gefäncknuß gelegen/ von einem mächtigen König/ den Starcken vom Schwachen/ den Schönen vom Ungestaten. Demnach so du deiner Natur im Grund ingedenck seyn wirst/ so kanst du dich in Stolz vnd Hochmüt nicht erheben/ als dann wirst du an dich selber gedencken/ wann du auff dich ein fleißiges Auffmercken hast.

Dergegen so du vnedel/ veracht/ arm/ elend/ Bloß/ oder ein Bettler bist/ hast kein Haus/ zeuhest inn der Frembde vmb/ bist krank vnd schwach/ auch täglicher Narung

Was vns nit angheht/ sollen wir fahen lasen.

Matth. 2.

Luc 18. Wie sich der Mensch selbs gründlich erforschen soll.

Vnbeständigteit menschlicher Ding.

Preucb. 13.

Wie sich der
Mensch im
Tribul selber
erlösen soll.Wie der arm/
so wol als der
reich sein Er-
gehllichkeit
hab.Wie der
Mensch all
seine Glieder
regieren vnd
im Zaum hal-
ten soll.

Nahrung beraubt / forchtst dich vor denen / so in hohem Gewalt vnd Ansehen seynd / vnd must dich vor jederman / deiner Niedrigkeit halber / schmiegen vnd ducken / (Dann der arme Bettler / sagt die Schrift / kan die Tröwort schwerlich gebulden) So thu an dir selber nicht verzweyflen / noch darumb / das du aller lieblichen vnd annütigen Ding auff Erden beraubt bist / alle Hoffnung wegt legen / sonder führe dein Seel zu disen Gütern / die dir von Gott / nicht allein allhie vergunnet / sondern auch durch die Verheysung / im künfftigen Leben vorbehalten seynd. Erstlich so bist du ein Mensch / der allein auß allen andern Thieren / von Gott selbes formiert vnd gebildet ist. Soll diß nicht einem / der es im Grund erwegen vñ betrachten thut / ein grosse Freud vñ Lieblichkeit bringen / nemblich von den Händen Gottes / der alles erschaffen / gebildet seyn : Nachmals weil du zu dem Ebenbild deines Schöpfers gemacht / so kanst du durch gute rechtmessige Ordnung vñ Gesatz / gleiche Ehr vnd Würdigkeit mit den Engeln erlangen. Dir ist ein verständighe Seel mitgetheylet / dar durch du Gott betrachten / die Natur aller Ding beschawen / die edle Frucht der Weisheit abbrechen / alle vñ jede irdische Thier / die wilden vnd zamen / Item die / so im Wasser schweben / vnd im Lufft vmbfliegen / dir dienstbar / vnderthänig vnd gehorsamb machen kanst. Werden nit die Künsten von dir erfunden / die Stätt erbawet / vñ mit guter Policy Ordnung angerichte : In Summa alles was nit allein zu disem Leben notwendig / sonder auch zur Wolustbarkeit gehörig / wirdt durch dich herfürgebracht / wirdt nit auch durch des Menschen Vernunft auß dem Meer gewandelt : Ist nit Erdreich vnd Wasser deinem Lebē dienlich : Ist dir nit der Lufft / der Himmel vñ die Wenig der Stern / mit irem Lauff bekant : Was bist du dann kleinmütig / das du kein Pferd hast / mit einem guldinen Zaum gezieret / thut dir doch die Sonn den ganzen Tag durch stren schweißlen Gang / als ein helle Fackel fürleuchten : Bist du weder an Gold vñ Silber reich / so hast du doch den klaren Mon / der dir zu Nacht mit seinem grossen Licht erglänzet / anzuschawen. Kanst du in keinem verguldeten Wagen fahren / so hast du doch gute starcke Füß / die dir angebozen / vñ dich an statt eines Wägelein / von einem Ort / an das ander tragen. Was nennest du die ienigen selig / so ein vollen Beutel haben / vnd zum reysen frembder Füß bedörffen : Schlaffst du nit an einer Betrstat / auß Helsenbeyn gemacht / so ist dir doch das Erdreich vergunt / welches alle Helsenbeyn vbertriffet / darauff kanst du sanfft ruhen / vñ ein lieblich sorglosen Schlaf verbringen. Ligst du nit vnder einem schönen Gewelb vnd guldin Tach / so hast du doch den edlen Himmel / der mit vnaußsprechlicher Zier der Stern / ein hellen Glanz von sich gibt. Vnd diß alles seyn nur menschliche ding. Nachfolgende Stud aber seynd vber die Massen vil grösser vñ herrlicher / nemblich / das Gott vmb deine willen Mensch ist worden / dir den H. Geist gegeben / den Tod außgetilget / die Hoffnung der Auferstehung bekräftiget / die heilige Geburt zur Vollkommenheit deines Lebens fürgeschrieben / die Fortschreytung zu Gott / durch haltung der selbigen dir mitgetheylet / das Reich der Himmel zubereyt / die Kron der Gerechtigkeit auffgesetzt / vnd für die Tugend nicht vergebne Arbeyt zuthun / gnädiglich verlyhen hat.

Wann du auff dich selber Achtung gibst / so wirdst du diß / vnd noch vil ein herrlicheres bey dir befinden / darneben dich gegenwärtiger Ding nutzlich gebrauchen / du wirdst auch in Armut nit verzagt / noch kleinmütig seyn. Vñ wann du diß Gebot immer zu für deine Augen hältst / so wirdt dir darauff grosse Hülff zukommen. Eyempels weys / Hat der Zorn dein Gemüt vñfangen / also das du vor vnwürsche nit allein vngbüliche Wort außschüttest / sonder auch mit wilden vñ grewlichen Gebärden dich erzeygest / so thu nur auff dich selber mercken / so wirdst du den Zorn / mit anderst als ein jung / vngheorsam vnd hartnäckig Kind / durch das Regiment der Vernunft / gleich mit der Ruthen züchtigen / zam / still vñnd rühig machen. Ebnere Massen wirdst du auch dein Zungen regieren / vñ an disem / der dich belâydiget / dein Hand nit legen. Item / so die böse Lüff vñ Begirde dein Seel anreizen / vnd dich mit Gewalt zu Schand vñ Dnucht zwingen wollen / So gib Achtung auff dich selber / alsdann wirdst du verstehē / wie gegenwärtiger Wollust / dir ein schweres vnd

vnd jämmerlichs End mitbringe/ vnnnd die Süßigkeit so vnserm Leib dardurch
eingegossen wirdt/ ein gewulichen Wurm gebürt/ der nichts dann Gifft außspeyt/
der vnsterblich ist/ der vns zu der höllischen Peyn verdamt/ Item/ daß die schöne
Inbrunst des Fleischs/ zu einer Mutter wirdt des ewigen smerbrennenden Fews.
Wo du solche Ding mit Ernst betrachtest/ so muß dir bald alle zeitliche Wollustbar-
keit erlayden/ vnd in deiner Seel ein stille Abt vnd frid same Sicherheit angehen/
nit anderst als das Gerümel der gaylen lauterer Wäg/durch die Gegenwärtig-
keit ihrer ehliebenden vnd züchtigen Fraven gestillet wirdt.

Demnach so gib fleißige Acht auff dich selber/ vnd wiß daß ein Theyl der Seel
vernünfftig vnd verständlich/ der ander aber den Begirden vnderworfen/ vnd ab-
ler Vernünfft beraubt ist. Vnd dem jenigen zwar ist von Natur die Herrschafft ge-
geben vnd mitgetheylt/ diesem aber der Gehorsam vnd die Vnderthänigkeit/ so der
Vernünfft geleyt werden soll/ gebotten vnnnd befolhen. Derowegen so laß nim-
mer zu/ daß dein Gemüt inn das Joch der Dienstbarkeit gebracht/ den fleischlichen
Lüsten/ als ein Eygenthumb/ ganz ergeben sey/ auch solt du den Begirden nim-
mer mehr also nachhengen/ daß sie wider die Vernünfft sich auffbäumen/ vnnnd das
Regiment der Seelen dempffen/ vnd in ihrem Gewalt bringen. Kürzlich so wirdt
die gründliche Betrachtung dein selber/ dir ein gnugsamen Vnderricht vnnnd An-
leytung zu dem Ewlichen Erkenntnuß geben.

Dañ so du auff dich selber Achtung hast/ so ist dir nie vomnöten/ auß dem natur-
lichen Gebäw des Himmels vnd der Erden/ den Schöpffer zu ergründen/ sonder du
kannst auch in dir selbst/ als in einer kleine Welt/ die große Weißheit des ewigē Werk-
meisters anschawen vnd erkennen. Daß Gott keinen Leib hab/ das thu auß deiner
geistlichen vnleibhaftigen Seel/ die in dir wohnt/ berechnen/ Item/ daß er von Kei-
nem Ort vmb schreiben werd/ dieweil auch dein Gemüt kein besondere gewisse Statt
vnd Wohnung hat/ sonder allein durch die Vereynigung vnd Gemeynschafft des
Leibs/ an diesem oder jenem Ort bleib. Glaub darneben/ daß Gott vn sichtbar sey/
in Betrachtung deiner selbst eignen Seel/ dann auch dieselbig/ mit leiblichen Augen/
nit mag begriffen werden/ sie hat weder Farb noch einige Figuren/ Ist auch mit Kei-
nem leiblichem Gemärdt bezeichnet/ sonder wirdt allein auß ihren Wercken erkant.
Demnach solt du auch an Gott kein Erkenntnuß/ so mit außserlichen Augen ges-
chicht/ suchen/ sonder dein Gemüt durch den Glauben bekräftigen/ vnd ihn allein
mit deinem geistlichen Verstand erreychen. Verwunder dich ab dem Kunstreichen
Bawmeister/ wie weißlich er doch die Krafft der Seelen mit dem Leib verstrickt
vnd verdrunden/ also daß sie sich bis in die außerste Theyl erstreckt/ vnd die Glider so
weit voneinander gesöndert/ in ein gemeyne Bündnuß vñ einträchtige Gesellschaft
bringe. Bedenck was für ein Krafft dem Fleisch von der Seelen werd eingegossen/
was für ein gleiches Witleyden vom Leib auch auff die Seel gelange. Wie der Leib
das Leben von der Seel empfahe/ die Seel aber auch des Schmerzens vom Leib
theylhaftig werde.

ferner so betracht/ was sie für Zellen vnd Behalter hab/ die gute Künsten zu
fassen/ warumb wirdt nit die Erkenntnuß vorgehender Sachen/ durch die nach-
folgende vertunckelt vnnnd außgelöscht/ sonder sie bleyben vil mehr/ mit Vnder-
schid vnd Ordnung in der Gedächtnuß/ vñ werden im Gemüt nit anderst/ als wann man
etwas in ein Erin Säul einhawt/ getrewlich verwart vnd versorget. Warum thut
sie durch fleischliche böse Begirden ihr eygentliche Zier vnd Schöne verlieren/ vnd
hergegen widerumb/ wann sie durch Tugend von Sünden gereynigt ist/ das Leben
bild ihres Schöpfers erlangen. Folgende nach Beschawung deiner Seel/ so schreit
auch fort/ (ob es dir anderst gefällig) zum Gebäw deines Leibs/ vnnnd verwunder
dich ab der schönen zierlichen Wohnung/ die der gütig Schöpffer/ deiner vernünfft-
tigen Seel hat zubereyt/ dich allein hat er auß allen andern Thieren/ gerad vñ auß-
recht erschaffen/ damit du auß deiner Figur vnd Gestalt erlernest/ daß dein Leben/
dem obern himmelischen Wesen/ verwandt vnnnd zugethan sey/ auch von dannen
sein Ursprung hab. Alle vierfüßige Thier sehen auß das Erdrich/ vnd seynd allein
dem

Streit des Gemüts vnd der fleischlichen Begirden.

Das Erkantnuß Gottes auß dem Menschen.

Vereynigung vnd Mitleiden der Seel vnd des Leibs.

Eigenschaften der Seel.

Wie der Leib von Gott sehen vnd zierlich erschaffen.



dem Bauch ergeben. Des Menschen Angesicht aber / stehet gen Himmel vber sich gerichtet / daß er nicht dem Bauch vnd seinen Begirden diene vnd anhanke / sonder die Straß zum obern himlischen Vaterland mit Freuden wandle. Darnach weil das Haupt in der Höhe stehet / ist es mit herrlichen vnd fürtrefflichen Sinnen gezieret / als mit dem Gesicht / mit dem Gehör / mit dem Geruch vnd Geschmack / die in der Nähe alle Beysamen ihr Wohnung haben / vñ ob sie schon in ein enges Ort seynd eingezwungen / so thut doch keiner den andern an seinem Werck vnd Ampt verhindern.

Die Augen haben in dem Haupt die höchste Wart eingenommen / auff daß sie von keinem Theyl des Leibs verfinstert werden / sondern durch das zart Häutlein der Augbrauen bedeckt vnd verwaret / auß ihrem hohen Schloß / sich in die Geråde weyt erstrecken mögen. Hergegen stehet das Gehör: nie gerad offen / sonder es thut durch einen krummen Gang die Stimmen in Luft ergreifen vnd empfangen / welches auch ein fürtreffliches Werck der Göttlichen Weisheit ist / also daß der Haal ohne Verhinderung zu den Ohren eringet / oder vil mehr darinnen erschallet / weil er durch die krummen Wirbel in Luft zerbrochen wirdt. Nichts aber auß denen Dingen / so von aussen hinein schleychen / mögen den Sinnen einicherley Weis verhindernlich seyn. Ferner so lerne auch die Natur der Zungen erkennen / wie zart vnd subtil sie sey / wie schnell vnd behend sie im Gebrauch der Red verändert wirdt / vnd alle Wort ihrer manigsfaltigen Bewegung halber außsprechen könde. Auch seyn die Zän ein Instrument vnd Werkzeug der außserlichen Sinn / welche die Zungen vnderstützen vnd steiff bewahren / darneben auch zur Nüßung der Speiß dienen / dardurch sie eins Theyls zerbitzen / anders Theyls sunst zertriben vnd zermahlen wirdt. So du auff dise Weis alle Ding / mit gebürlichem Nachdenckē durchlauffen vnd auch lernen wirdst / wie durch die Lunge der Luft an sich gezogen vnd widerumb weckgeblasen / wie du im Herzen die natürliche Niz erhalte / die Kost verdawet / vnd woher die Blutadern ihren Ursprung nemen / so magst du auß dem allem die vnergründlich Weisheit des Schöpfers erkennen / vnd mit dem H. Propheten sprechen. Herz dein Wissenschaft so ich auß mir selber gelernet / ist vber die Massen wunderbarlich. Hab ein Auffmercken auß dich selber / damit du auch auß Gott Achtung gebest / dem sey Ehr vnd Preys / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Essentielle
Sinn des
Menschen.

Dienst der
Zungen vnd
Zän.



Die vierdte Predig von der Dancksagung.

1. Theß. 5.

Dret liebe Brüder / die Wort des H. Apostels Pauli zu den Thessalonicensern / die er als ein heylsame Regel vnserm ganzen Leben fürschreibt / dann ob schon sein Lehr / auß dise allein / die ihm insonderheit als die Glaubensgenossen anhänget / gerichtet war / so thut doch ihr Nutzbarkeit / vnder alle Menschen inn gemeyn außkommen. Freuet euch allweg / spricht er / bittet ohn vnderlaß / vnd saget Gott inn allen Dingen Danck. Was nun dise Freud sey / was für ein Frucht darauff erwachse / wie ein vnablässlich Gebett recht geschehen / vnd die Dancksagung in allen Dingē Gott dem Herren gegeben werden könde / das wollen wir / so vil in vnserm Vermögen / vber ein kleins hernach erzähle. Dann jezund acht ich vonnöden seyn / das jenig (so von vnserm Gegentheyl gehöret / wie nemblich das Gesatz vnd Gebott zuhalten vnmöglich sey) im Grund zuerwegen. Was mag das für ein Tugend seyn / sprechen sie / wann einer Tag vnd Nacht in Wollust lebt / vnd sein Gemüt immer zu vor Freuden vbergeht: Wie ist es auch möglich / das solches in so vil Jamer vnd vnzahlbarlichem Onfahl / damit wir Menschen vntinget / vnd von Not wegen / dardurch inn Trawigkeit gesetzt werden / recht vnd volkōmenlich geschehen mög: Dañ es je vnmöglicher ist in solchem Creng ohn vn-

Ob Gottes
Gebott zuhalten
vnmöglich.